

Sorgen um den „Spielball“

Deutsch-weißrussische Gesellschaft Wetzlar blickt auf die aktuelle Situation in Belarus

Von Imme Rieger

HÜTTENBERG. „Es geht uns gut, aber es ist in der Stadt ganz unruhig.“ Diese und ähnliche Nachrichten aus Weißrussland erreichen in diesen Tagen Manfred Schmidt aus Hüttenberg. Der ehemalige Bürgermeister engagiert sich seit vielen Jahren im 1993 gegründeten Verein „Kali laska – Willkommen! Deutsch-Weißrussische Gesellschaft Wetzlar“, wo er Vizevorsitzender ist. Seit 27 Jahren setzt sich der Verein um seine Vorsitzende Ursula Heinecke dafür ein, durch freundschaftliche Beziehungen mit jungen Menschen aus der Stadt Vitebsk die Friedens- und Versöhnungsarbeit zu fördern und alte Feindbilder abzubauen. Alljährlich organisiert die Deutsch-Weißrussische Gesellschaft einen Kurs für Studierende der deutschen Sprache und lädt im Sommer für zwei Wochen nach Mittelhessen ein.

Die aktuelle politische Situation nach den Wahlen in dem osteuropäischen Land, die von Massenprotesten gegen Staatschef Lukaschenko geprägt ist,



„Die Internetwüste Deutschland ist da schroff zutage getreten.“

Manfred Schmidt, stellvertretender Vorsitzender der Deutsch-Weißrussischen Gesellschaft Wetzlar



Ein fröhliches Bild aus Vor-Corona- und Vor-Demonstrations-Zeiten: weißrussische Studenten und Gastgeber beim gemeinsamen Grillfest im Sommer 2019. Archivfoto: Imme Rieger

beobachtet der Ex-Bürgermeister mit Sorge: „Bei der Beobachtung aus der Ferne wünsche ich natürlich, dass die freundschaftlichen Kontakte weitergeführt werden können, unabhängig wie die Entwicklung sein wird. Unsere Gesellschaft bietet Unterstützung bei allen Möglichkeiten der Zusammenarbeit an“, unterstreicht der Hüttenberger. Weißrussland sei immer ein „Spielball“ verschiedener politischer Mächte gewesen. „Es ist ein schönes Land mit sehr gastfreundlichen Menschen, denen wünsche ich, dass sie das Potenzial auch wirtschaftlich besser nutzen können“, hofft er.

Doch in diesem Jahr ist, auch bedingt durch Corona, alles anders. „Wir bedauern sehr, dass der Studentenkurs 2020 trotz fertiger Planung wegen Corona abgesagt werden musste“, berichtet Manfred Schmidt. Man habe weder das Programm noch die gesetzli-

chen Vorgaben gewährleisten können. „Die Gesundheit der weißrussischen Gäste, die der Gastgeber und der Dozenten hat selbstverständlich höchste Priorität. Nun hoffen wir auf eine Durchführung im kommenden Jahr“, sagt er.

„Die wichtigste Frage auf beiden Seiten war immer: Was können wir tun, um die Völker zusammenzubringen?“, betont Manfred Schmidt. Mehr als 500 junge Leute, es waren zum überwiegenden Teil Studentinnen, wurden im Laufe der Jahre eingeladen. Anfangs blieben sie vier Wochen, heute sind es 14 Tage. Die Unterbringung bei Familien in Hüttenberg, Wetzlar und Braunfels ist wichtiger Teil des Konzepts, „damit unsere jungen Gäste sehen und erfahren, wie Deutsche leben“, erklärt Manfred Schmidt.

Im Rahmenprogramm lernen die jungen Menschen die Grundstrukturen des demokratischen Staatsaufbaus, die

Bedeutung von Parteien, die Aufgabe der Gewerkschaften, das Vereins- und Schulwesen kennen. Zwei Tage sind immer an der Gießener Universität eingeplant. „Viele unserer früheren Gäste treffen wir inzwischen bei Besuchen in Weißrussland wieder“, weiß Schmidt. Einige sind sogar nach Deutschland zurückgekehrt und leben jetzt hier.

„Wir spüren natürlich die corona-bedingten Einschränkungen bei den Reisemöglichkeiten, wir versuchen aber, durch Einsatz der Neuen Medien den Kontakt virtuell zu halten, das haben wir auch schon vor Corona ausprobiert“, erzählt der Hüttenberger. Beispielsweise auch mit der Mascherov-Universität in Vitebsk. „Die technisch übrigens sehr viel besser ausgestattet ist als wir hierzulande, deshalb war die Übertragung nicht optimal“, erinnert sich der Vizevorsitzende und schmunzelt: „Die Internetwüste Deutschland ist da

schroff zutage getreten!“ Dennoch werde man an dieser Form des Kontaktes, der übrigens vom Dekan der Universität persönlich gewünscht wurde, weiterarbeiten.

Darüber hinaus will man, solange größere Gruppen nicht nach Deutschland reisen können, kleineren Gruppen diese Möglichkeit bieten. „Unsere Botschaft ist, dass auch kleine Gruppen herzlich willkommen sind. Wir werden die Unterbringung und das Programm im Interesse der Studenten gestalten.“

Seit Neuestem wird das Land in den Medien nur noch „Belarus“ genannt. „Unsere Freunde vor Ort war es nie so wichtig, so genannt zu werden, dennoch denken wir jetzt auch über eine Namensänderung unseres Vereins nach“, informiert Manfred Schmidt abschließend.

Informationen auch unter www.kalilaska-willkommen.de

Richterin drückt beide Augen zu

Schwer drogenabhängiger Mann wegen Diebstahls zu Bewährungsstrafe verurteilt

SOLMS/WETZLAR (ehub). Insgesamt vier Diebstähle wurden einem erheblich vorbestraften Mann aus Solms vorgeworfen, der seit vielen Jahren ein massives Suchtproblem hat, aber sonst ein normales Familienleben führt.

Das Wetzlarer Amtsgericht unter Vorsitz von Richterin Sabine Niegemann drückte beide Augen zu und gab dem verheirateten Familienvater, der aufgrund seiner Drogenabhängigkeit aktuell in einer Suchtklinik im Taunus entgiftet, an einem Drogenersatzprogramm teilnimmt und eine Langzeittherapie anstrebt, nochmals eine allerletzte Chance: Wegen vierfachen Diebstahls wurde der erheblich vorbestrafte Mann, dem Antrag der Staatsanwaltschaft folgend, zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von 14 Monaten verurteilt, die auf vier Jahre zur Bewährung ausgesetzt wurde.

öffentlich gewordene Geschichte um den Diebstahl eines Handys. Mitte Februar war er während eines Fußballspiels in das Vereinsheim des FC Burgsolms eingedrungen, hatte abgelegte Kleidungsstücke der Spieler durchsucht und ein teures Handy für 1200 Euro aus einer Jackentasche entwendet. Dank technischer Möglichkeiten konnte das Mobiltelefon vom geschädigten Fußballspieler geortet und der Angeklagte zu einer Übergabe überredet werden.

46-Jähriger ist im Prozess geständig

Vor Gericht präsentierte sich der von Rechtsanwältin Andrea Sawa verteidigte 46-Jährige umfassend geständig. Der Mann berichtete auf Nachfrage des Gerichts, dass er seit rund 14 Jahren drogenabhängig sei und jetzt auf Druck seiner Ehefrau und den mittlerweile im Teenageralter befindlichen Kinder endgültig von den Betäubungsmitteln weggelassen wolle. Die zahlreichen Eintragungen im Strafregister und die laut Oberamtsanwältin Kirsten Wagner „hohe Rückfallgeschwindigkeit“ führten unter Einbindung der Bewährungshilfe zu einer längeren Diskussion unter den Juristen, ob es sinnvoll sei, die Vollstreckung der Strafe zur Bewährung auszusetzen.

Mobiltelefon bei Fußballspiel aus Umkleide gestohlen

Was war geschehen? Obwohl unter Bewährung stehend, war der 46-jährige Betonbauer rückfällig geworden. Ende 2018 war der Solmsler nach einem Diebstahl zu einer dreimonatigen Bewährungsstrafe verurteilt worden. Trotzdem beging er erneut Straftaten, um seine seit vielen Jahren vorhandene Drogensucht zu finanzieren. Er war nach eigenen Angaben in dieser Zeit nicht mehr fähig, zu arbeiten, und musste sich Geld auf kriminelle Weise beschaffen. Die vier Diebstähle brachten ihn jetzt erneut vor den Kadi.

Im November 2019 wurde er bei einem Diebstahl von Tabakwaren in einem Supermarkt erappt, im März und April dieses Jahres bei vergleichbaren Ladendiebstählen in einem Bau- und einem Lebensmittelmarkt. Spektakulär dagegen war die im Prozess

Letztendlich sollte der Familienvater noch eine allerletzte Chance erhalten. Er hat im Anschluss an die Entgiftung eine mehrmonatige Langzeittherapie anzutreten, die er ohne ärztliche Zustimmung nicht abbrechen darf. Als spürbare Sanktion hat er zu dem 200 Stunden gemeinnützige Arbeit abzuleisten.

Der Angeklagte zeigte sich in seinem Abschlusswort dankbar, dass er auch im Sinne seiner Familie eine allerletzte Chance erhält. Das Urteil ist rechtskräftig.

Scheibe eingeschlagen

LEUN (red). Etwa 500 Euro beträgt der Schaden, der durch das Einschlagen der Fahrerscheibe eines geparkten VW entstand in der Leuner Straße Am Erzstollen. Wahrscheinlich vermutete der Täter Wertgegenstände im Fahrzeuginneren. Zwischen 13.30 Uhr und 18.30 Uhr am Sonntag fand der Täter jedoch keinerlei Diebesgut, sodass es beim genannten Sachschaden bleibt. Die Polizeistation Wetzlar, Telefon 06441-918110, bittet um sachdienliche Hinweise.

Führung auf dem Kräuterpfad

BRAUNFELS (red). Am Samstag, 5. September, lädt der Medicus, Botaniker und Theologe Otto von Brunfels alias Wolfgang Gerster zu einer Führung auf den Kräuterpfad in Braunfels ein. Zahlreiche Tafeln entlang des Pfades erläutern die Vielfalt der heimischen Kräuter und geben einen Einblick in das naturwissenschaftliche Denken im 16. Jahrhundert. Die Aufstellung der Tafeln variiert je nach Entwicklung der Pflanzenwelt im Jahresverlauf. Es gelten die allgemeinen Abstands- und Hygienevorschriften. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Rondell auf dem Braunfelser Marktplatz. Die Führung dauert etwa eine Stunde, die Teilnahme ist frei.

Chansons einer Alchimistin

Mélinée bietet ein besonderes Konzert beim Kultursommer Mittelhessen in Weidenhausen

Von Markus Fritsch

HÜTTENBERG. Es sind immer ganz besondere Konzerte, die der Kultursommer Mittelhessen zusammen mit der Hüttenberger Gemeinde veranstaltet. Am Samstagabend gastierte die in Berlin lebende Sängerin Mélinée auf der Picknickwiese Volpertshausen-Weidenhausen. Zusammen mit Gitarrist Jonathan Bratoeff und Bassist Matthieu Baud präsentierte sie französische und deutsche Chansons von ihrem neuen Album „Alchimist“.

Ihre poetischen Chansons bot sie mit einem charmanten, trockenen Humor dar, der beim Publikum sehr gut ankam. Auch das Wetter spielte mit, sodass rund 60 Zuschauer mit Chansons und Getränken bestens unterhalten wurden.

Authentische Songs, die Kraft haben

Mélinée dürften in der hiesigen Region nur wenige kennen. Dies hat sich nun geändert, denn es gibt nun wenige Sängerinnen, die mit Chansons ein Publikum nachhaltig begeistern können. Drei Alben hat Mélinée bereits herausgebracht. Ihr Drittes ist geprägt von Afro-Pop-Rock-Klänge. Doch auf einen Percussion-Spieler hat sie am Samstagabend verzichtet. Die Lücke füllten Gitarre und



Mélinée begeistert mit Chansons auch auf der Picknickwiese.

Foto: Markus Fritsch

Kontrabass aus. Mélinée selbst spielte auch Akkordeon.

In „Mon ame“ sang sie vom schwierigen Stand der Geliebten, „Soleil“ beschrieb die Sehnsucht nach der Sonne in kalten Wintertagen. „Passau“ ist eine Stadt, welche die Sängerin mit 18 Jahren geprägt hat. Ein Freund hatte ihr geraten, die Stadt zu besuchen. Auch Belfast hat sie während einer Irland-Reise geprägt, sodass sie der Stadt einen Song widmete. Ihren besten Freund vergleicht sie in „Loup“ mit einem kleinen Wolf und „Jo-

seph“ handelt von einem bisschen „verrückten“ Mann, den sie auf einer Brücke getroffen hat.

Auch wenn sie schwierigere Themen, wie die Abhängigkeit von einer Zigarette, anspricht, so macht sie dies stets mit Leichtigkeit und Humor, wie in „Mon clope“ („Meine Kippe“). Berlin hat sie ein Liebeslied geschrieben und passend zu der Stimmung auf der Picknick-Wiese erschien ein Regenbogen, obwohl es kaum regnete.

Poetisch und metaphorisch sind die Texte von Méli-

née. Manchmal vermengt sie deutsche Worte mit ihren französischen Texten, was witzig wirkt, oder sie besingt einen „Frauenjäger“ auf Deutsch.

Ihr Stil ist sehr leichtfüßig, spritzig, schnell und humorvoll. Insgesamt orientierten sich die drei Musiker an einem chansonhaften, jazzigen Stil. Es sind Songs, die aus dem Inneren der Sängerin kommen und deswegen authentisch sind und Kraft haben. Dies spürte auch das Publikum, das Zugaben forderte und lange applaudierte.

AUF EINEN BLICK

Yoga-Kurse in Braunfels

BRAUNFELS (red). Im Rahmen der evangelischen Erwachsenenbildung bietet Helga Rinn-Böttcher, ausgebildete Yoga-Lehrerin und Übungsleiterin für autogenes Training, zwei Yoga-Kurse in der Kirchengemeinde Braunfels an. Die Teilnehmer treffen sich jeweils dienstagsvormittags entweder im Frühkurs von 8.30 bis 10 Uhr oder von 10.15 bis 11.45 Uhr im evangelischen Kirchenzentrum in Braunfels, Gartenstraße 25. Kursbeginn ist Diens-

tag, 1. September. Für 15 Treffen bis Dienstag, 15. Dezember, wird eine Kursgebühr von 135 Euro erhoben. Am Dienstag, 27. Oktober, finden keine Kurse statt. Anmeldungen nimmt Helga Rinn-Böttcher unter Telefon 06442-5899 oder im Gemeindebüro unter Telefon 06442-5771 entgegen. Zu den Kursen sind bequeme Kleidung, warme Socken und eine Wolldecke mitzubringen. Hygiene- und Abstandsregeln müssen eingehalten werden.

Erweiterung der Park + Ride-Anlage

LANGGÖNS (ikr). Der Langgönsener Umwelt- und Verkehrsausschuss trifft sich am Mittwoch, 2. September, ab 20 Uhr im Großen Saal des Bürgerhauses in Lang-Göns, Am alten Stück 3. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Präsentation der Entwurfsplanung für die Erweiterung der Park + Ride-Anlage am Bahnhof in Lang-Göns durch das Planungsbüro und ein Antrag der CDU/FDP und der

Grünen zum Durchgangsverkehr in Oberkleen. Dabei steht die Frage im Raum, in welchem Umfang nach der Sanierung der Kleebachbrücke der Straßenverlauf Brückenstraße – Hofstatt – Pfingstweide für den Durchgangsverkehr wieder genutzt werden sollte. Wegen der Corona-Auflagen werden interessierte Besucher gebeten, sich per E-Mail an u.mueller@langgoens.de anzumelden.

Radschutzstreifen in Braunfels

BRAUNFELS (red). Im Sitzungssaal der Braunfelser Stadtverwaltung, Hüttenweg 3, tagt am Dienstag, 1. September, ab 19 Uhr der Aus-

schuss für Stadtentwicklung, Planen und Umwelt der Stadt Braunfels. Thema ist unter anderem die Einrichtung von Radschutzstreifen.